

Drei-Eimer-Methode – wirklich?

Wir arbeiten mit vorpräparierten Wischbezügen in drei Farben und dachten, das sei der aktuelle Standard. Jetzt fragt eine Gewerkschaft an, warum wir denn nicht mit der Drei-Eimer-Methode arbeiten würden. Das sei doch ergonomischer.

Das Problem: Unsere Mitarbeiter wollen nicht mit nebelfeuchten Bezügen arbeiten, sondern diese müssen schön nass sein. Doch das macht das Heben der Boxen schwerer. Teilweise wiegen die Moppboxen 25 kg und ich weiß gar nicht, wie man diese rückenfreundlich von der Waschmaschine auf die Wagen bekommen soll. Denn viele neue kleine Boxen will ich auch nicht anschaffen. Wenn ich sie „nicht nass genug“ rausgebe, fangen die Mitarbeiter an, selbst Wasser in die Boxen zu gießen, damit es wieder schön nass und schwer ist. Könnten Sie mir zu beiden Problemen Argumente geben?

Vielen Dank für diese Frage, da haben Sie ein anschaulich geschildertes Beispiel aus der Praxis. Leider hält sich weiterhin der Aberglaube, dass nur sehr nass sauber gewischt werden kann. Das ist natürlich völlig falsch. Doch worin liegt, neben dem Aberglauben, die Ursache für diese Annahme? Klar ist, dass der schön nasse Mopp auch schön leicht über den Fußboden gleitet. Beim Auto würde man sagen, es rutscht durch Aquaplaning. Die Reinigung wirkt so ergonomischer.

Mit einem nassen Mopp kann eine viel größere Fläche nass „gereinigt“ werden. Wenn dann auch noch am Rand oder hinten angefangen wird zu reinigen, dann wird ein ziemlich nasser Mopp gebraucht, um den ganzen Raum ergonomisch zu benetzen. So gesehen ergibt es vermeintlich einen Sinn, sehr nass

zu wischen. Wenn dann mit einem trockenen Mopp nachgewischt wird, dann wird der gelöste Schmutz ja auch aufgenommen und es wird sauber.

Doch was passiert beim einstufigen Wischen?

Mit dem nassen Mopp wird der Schmutz angelöst und dann schön gleichmäßig auf den Raum verteilt. Der Mopp gibt zunächst nur Nässe ab und kann nur sehr bedingt Schmutz, jedoch keine Schmutzflotte, aufnehmen.

So geschieht es dann auch, dass der Boden eine gewisse Schmutzschicht aufbaut. Mit der Schmutzschicht wird der Boden nochmals rauer und der Mopp benötigt viel Nässe, um über den Boden zu gleiten. Ein Teufelskreis. Auch schmutzige Ränder entstehen durch nasses Wischen. Denn am Rand liegt ja eigentlich nur loser Staub, denn es läuft ja kaum ein Mensch am Rand. Wieso werden dann die Ränder trotzdem schwarz? Das kommt vom schmutzverteilenden Wischen mit einem zu nassen Mopp!

Soweit zum Problem, nun zur Lösung.

Zunächst sollten die Böden frei von alten Schmutzschichten sein! Oft hilft eine gründliche Reinigung. Mit einem Kraftreiniger den Boden einweichen, dann maschinell ohne Absaugung schrubben. Dann nochmals mit Absaugung schrubben, dann sollten alte Schmutzschichten entfernt sein. Doch Vorsicht! Falls sehr nass und mit zu wenig Reinigungsmittel gearbeitet wurde, kann es sein, dass sich Kalk auf dem Boden gebildet hat und den alten Schmutz miteinschließt. Dann müssen Sie bitte vorab mit einem Sanitärreiniger in Anwender-Konzentration reinigen. Ohne die Entfernung von rutschhemmenden Verschmutzungen wird die Umstellung auf den feuchten Mopp nicht gelingen. ▶



Antwort von
Andreas Carl

www.carlweb.de

Dann sollte die richtige Wischmethode geschult und angewendet werden. Hierfür zunächst von der Tür an eine Wasserstraße legen und bis zum Ende laufen. Dann beginnt die Reinigung. Dies können Sie auch in rhw management 5/2021 (Seite 38 und 39) nochmal nachlesen.

So reicht dann auch eine geringe Nässe des Mopps, um das Zimmer komplett zu reinigen. An dieser Stelle habe ich bewusst nicht wischen, sondern reinigen geschrieben. Unter diesen zwei Voraussetzungen haben Sie die Basis zum Wischen mit dem feuchten Mopp geschaffen.

Zusätzlich gibt es noch Argumente für die Boxenmethode mit feuchten Mopps. Nur mit der Boxenmethode können Sie wirtschaftlich auf verschiedene Anforderungen an Mopp und Chemie reagieren. Beispiel: Sie haben WCs, zu pflegende Hartbeläge und Steinbeläge zu reinigen. Mit drei verschiedenen Boxen können Sie fürs Bad mit einem Sanitärreiniger arbeiten (Urin, Seifen, Kalk auf den Fußböden), auf zu pflegenden Böden mit einer Wischpflege (würde im Bad und auf Stein fürchterlich schmierig) und auf Steinbelägen im Treppenhaus mit einem Neutralreiniger usw.

Reinigungskräfte verstehen das, wenn es nur gut erklärt wird. Mit der Doppelfahremethode ist das alles nicht möglich! Beim Doppelfahreimer kommt dazu, dass das Auspressen mit der Presse körperlich

sehr anstrengend ist. Und beim Abtropfsieb muss auch kräftig gedrückt werden, um nicht ganz nass zu wischen.

Dann können Sie noch einen Test mit den Reinigungskräften machen: Nehmen Sie sich drei vergleichbar verschmutzte Testflächen (Größe und Schmutzaufkommen). Dann sollen sie alle drei Flächen mit unterschiedlich nassen Mopps reinigen (ganz nass, normal nass und wenig nass).

Fragen Sie nach dem Wischverhalten, nach der Gleitfähigkeit. Der ganz nasse Mopp wird am leichtesten über die Oberfläche laufen, der normale vermutlich schwer und der weniger nasse dann wieder leichter.

Dann alle drei (Mikrofaser-)Mopps jeweils in einem halben Liter lauwarmen Wasser ausspülen und die Lösung in ein Wasserglas geben. So können Sie sehen, wie viel Schmutz der einzelne Mopp aufgenommen hat. Sie werden erstaunt sein, wieviel Schmutz ein feuchter Mikrofaser mopp aufnehmen kann! Das Gleiche machen Sie nochmal mit einem gereinigten Mopp (nur Tagesschmutz) und die Reinigungskräfte werden merken, wie leicht so ein feuchter Mopp über die Oberfläche gleitet. An dieser Stelle reicht schon der Blick auf den Mopp, um den Erfolg sichtbar zu machen.

Ich wünsche Ihnen Durchhaltevermögen und viel Erfolg. Nach einer Umstellungszeit werden die Reinigungskräfte es Ihnen hoffentlich danken. ●

Sie haben eine Frage? Es ist kostenlos für Sie! Wir haben die richtigen Expert:innen

Sie erreichen das rhw-Expertenteam für eine kostenlose Antwort unter robert.baumann@vnmonline.de

Sie können Ihre Frage auch via Facebook an uns senden ("via Messenger Nachricht"): www.facebook.com/rhwmanagement

Das gesamte rhw-Expertenteam finden Sie im Internet unter www.rhwonline.de/expertenrat

